

Hebräer 12

Inhalt: Die Bereitschaft für das Kommen des Herrn

Hebräer 12:1 Darum auch wir, weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasset uns jede Last und die uns so leicht umstrickende Sünde ablegen und mit Ausdauer die Rennbahn durchlaufen, welche vor uns liegt, 2 im Aufblick auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher für die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldet, die Schande nicht achtete und sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat. 3 Achtet auf ihn, der solchen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht müde werdet und den Mut verliert! 4 Ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden im Kampf wider die Sünde 5 und habt das Trostwort vergessen, womit ihr als Söhne angedet werdet: «Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst! 6 Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und er geißelt einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt.» 7 Wenn ihr Züchtigung erduldet, so behandelt euch Gott ja als Söhne; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? 8 Seid ihr aber ohne Züchtigung, derer sie alle teilhaftig geworden sind, so seid ihr ja unecht und keine Söhne! 9 Sodann hatten wir auch unsere leiblichen Väter zu Zuchtmeistern und scheuten sie; sollten wir jetzt nicht vielmehr dem Vater der Geister untertan sein und leben? 10 Denn jene haben uns für wenige Tage gezüchtigt, nach ihrem Gutdünken; er aber zu unsrem Besten, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden. 11 Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünkt uns nicht zur Freude, sondern zur Traurigkeit zu dienen; hernach aber gibt sie eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübt sind. 12 Darum «reckt wieder aus die schlaff gewordenen Hände und die erlahmten Knie» 13 und «tut gerade Tritte mit euren Füßen», damit das Lahme nicht abweiche, sondern vielmehr geheilt werde! 14 Jaget nach dem Frieden mit jedermann und der Heiligung, ohne welche niemand den Herrn sehen wird! 15 Und sehet darauf, daß nicht jemand die Gnade Gottes versäume, daß nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse und Störungen verursache und viele dadurch befleckt werden, 16 daß nicht jemand ein Unzüchtiger oder ein gemeiner Mensch sei wie Esau, der um einer Speise willen sein Erstgeburtsrecht verkaufte. 17 Denn ihr wisset, daß er nachher, als er den Segen ererben wollte, verworfen wurde, denn er fand keinen Raum zur Buße, obschon er den Segen mit Tränen suchte. 18 Denn ihr seid nicht zu dem Berg gekommen, den man anrühren konnte, und zu dem glühenden Feuer, noch zu dem Dunkel, der Finsternis und dem Ungewitter, 19 noch zu dem Schall der Posaune und der Stimme der Worte, bei der die Zuhörer sich erbaten, daß nicht weiter zu ihnen geredet werde; denn sie ertrugen nicht, was befohlen war: 20 «Und wenn ein Tier den Berg berührt, soll es gesteinigt werden!» 21 und so schrecklich war die Erscheinung, daß Mose sprach: «Ich bin erschrocken und zittere!» 22 sondern ihr seid gekommen zu dem Berge Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu Zehntausenden von Engeln, 23 zur Festversammlung und Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten 24 und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem Blut der Besprengung, das Besseres redet als Abels Blut. 25 Sehet zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet! Denn wenn jene nicht entflohen sind, die es sich verbat, als er auf Erden redete, wieviel weniger wir, wenn wir uns von dem abwenden, der es vom Himmel herab tut, 26 dessen Stimme damals die Erde bewegte; nun aber hat er verheißen: «Noch einmal will ich bewegen, nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel!» 27 Dieses «noch einmal» deutet hin auf die Veränderung des Beweglichen, weil Erschaffenen, damit das Unbewegliche bleibe. 28 Darum, weil wir ein unbewegliches Reich empfangen, lasset uns Dank beweisen, urch welchen wir Gott wohlgefällig dienen wollen mit Scheu und Furcht! 29 Denn auch unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.

Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, sollen wir ablegen jede Last und die Sünde, die uns leicht umstrickt. Mit diesen Worten weist Paulus auf die Aufgabe hin. Er nennt es: *„Mit Ausdauer laufen in dem Kampf, der uns verordnet ist, um das Ziel zu erreichen, das der Gemeinde Gottes gesetzt ist.“* Deshalb sagt er in Kap.12,3:

„Gedenket an den, der solchen Widerspruch von den Sündern wider sich erduldet hat, damit ihr nicht müde werdet und den Mut verlieret!“

In dieser Stellung, die im Kind Gottes Ausdruck finden soll, soll es aufschauen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher statt der vor ihm liegenden Freude das Kreuz erduldet, der Schande nicht achtete und sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat (Vers 2). Nicht müde zu werden, gilt es, nicht den Mut zu verlieren aus dem einfachen Grunde, weil es darauf ankommt, ob man das von Gott bestimmte Ziel erreicht oder ob man es nicht erreicht. Deshalb durchzieht diesen ganzen Brief der

Gedanke, wie es schon Kapitel 2 ausgesprochen ist:

„Darum sollen wir desto mehr acht geben auf das was wir gehört haben, damit wir es nicht etwa verlieren. Denn wenn das durch Engel gesprochene Wort unverbrüchlich geworden ist, also daß jede Übertretung und jeder Ungehorsam den gerechten Lohn empfangt, wie wollen wir entfliehen, wenn wir ein so großes Heil gering achten?“ (Hb.2,1-3)

Kap.3,7-14 steht:

„Darum, wie der heilige Geist spricht: Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket euer Herzen nicht, wie in der Verbitterung geschah, am Tage der Versuchung in der Wüste, da mich euer Väter versuchten; sie prüften mich und sahen meine Werke vierzig Jahre lang. Darum ward ich entrüstet über dieses Geschlecht und sprach: Immerdar irren sie mit ihrem Herzen! Sie aber erkannten meine Wege nicht, so daß ich schwur in meinem Zorn: Sie sollen nicht eingehen zu meiner Ruhe! Sehet zu, ihr Brüder, daß nicht in einem von euch ein arges, ungläubiges Herz sei, das da abfällt von dem lebendigen Gott; sondern ermahnet euch selbst jeden Tag, so lange es heute heißt, auf daß nicht jemand unter euch verstockt werde durch Betrug der Sünde! Denn wir sind Christi teilhaftig geworden, wenn wir anders die anfängliche Zuversicht bis ans Ende fest bewahren.“

Damit will Paulus sagen, daß dieselbe Möglichkeit, wie sie das Volk Gottes früher gehabt hat, auch in der Gemeinde Gottes besteht. Gerade so, wie jene vierzig Jahre lang ihren Gott prüften und seine Werke sahen und doch seine Wege nicht erkannten und immerdar mit ihren Herzen irrten, gerade so kann es in der Gemeinde Gottes wieder sein.

Deswegen heißt es Kap.4,1-2:

„So wollen wir uns nun fürchten, daß nicht einer von euch als zurückgeblieben erfunden werde, während doch die Verheißung, einzukommen zu seiner Ruhe, noch vor uns liegt! Denn auch wir haben die frohe Botschaft erhalten, gleichwie jene; aber das Wort der Predigt half jenen nichts, weil nicht glaubten, die so es hörten.“

und dann wieder Kap.5,11-12:

„Darüber haben wir nun viel zu sagen und solches, was schwer zu erklären ist, weil ihr träge geworden seid zum Hören; und während ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, habt ihr wieder nötig, daß man euch gewisse Anfangsgründe der Worte Gottes lehre, und seid der Milch bedürftig geworden und nicht fester Speise.“

Und im 6. Kapitel haben wir im 4.Vers das ernste Zeugnis:

„Denn es ist unmöglich, solche, die einmal erleuchtet worden sind und geschmeckt haben die himmlische Gabe und teilhaftig geworden sind heiligen Geistes und geschmeckt haben das gute Wort Gottes, dazu Kräfte zukünftiger Welt; wenn sie abgefallen sind, solche wieder zu erneuern zur Buße, während sie sich selbst den Sohn Gottes aufs neue kreuzigen und zum Gespött machen!“ (Hebr.6,4-6)

Derselbe Gedanke folgt im 10.Kapitel, Vers 26:

„Denn wenn wir mit Willen sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, so bleibt für die Sünden kein Opfer mehr übrig.“

und noch einmal Vers 31.

„Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!“

Dann in Kap.6,11:

„Wir wünschen aber, daß jeder von euch denselben Eifer beweise, die volle Hoffnung festzuhalten bis ans Ende.“

und Kap.12,12-13:

„Darum richtet wieder auf die schlaff gewordenen Hände und die müden Kniee und tut gerade Tritte mit euren Füßen, daß nicht das Lahme ausgleite, sondern vielmehr geheilt werde!“

Dieser Gedanke, der den ganzen Brief durchzieht, muß in den Worten gesehen werden:

„Damit ihr nicht müde werdet und den Mut verlieret.“

Was verstehen wir unter dem Müde-werden-und-den-Mut-verlieren?

Kap.3,6 heißt es:

„Sein Haus sind wir, wenn wir die Freudigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende fest

behalten.“

Deshalb soll das Kind Gottes desto mehr acht geben auf das, was es gehört hat, damit es nicht das bereits Gehörte wieder verliert.

Sehen wir, wie uns in diesem Brief die Bedeutung der Gotteskindschaft dargestellt ist? - Nicht so, wie man gewöhnlich eine Auffassung vom Gläubigsein, Frommsein oder Kind-Gottes-sein hat. Man legt gewöhnlich das Hauptgewicht darauf, daß man Kind Gottes ist. Dagegen legt Paulus hier in diesem Brief das Hauptgewicht darauf, daß man bis zum Ende fest bleibt, die Freudigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende festbehält, die anfängliche Zuversicht bis ans Ende fest bewahrt, die volle Hoffnung festhält bis ans Ende, nicht träge wird, sondern Nachfolger derer, die durch Glauben und Geduld die Verheißungen ererben.

„Wir sind nicht von denen, die da feige weichen zum Verderben, sondern die da glauben zur Rettung der Seele.“

Was besteht für ein Unterschied zwischen Gläubigsein und bis zum Ende auszuharren?

Wenn man gläubig ist und Gotteskind ist, ist man noch nicht gerettet. Erst wenn man bis zum Ende ausharrt, wenn man sich in seinem Glauben, in seiner Gotteskindschaftsstellung bis zum Ende treu beweist, wird man gerettet. Das ist es, was wir gewöhnlich verwechseln: Die Stellung, die man als Kind Gottes hat und das Ziel, das dem Kinde Gottes und der Gemeinde Gottes in der Rettung bestimmt ist. Was nützt dem Kinde Gottes die Stellung der Gotteskindschaft, was nützt es ihm, daß es gläubig war, Kind Gottes geworden ist, wenn es müde wird und den Mut verliert? - Was nützt es ihm, wenn es nicht bis ans Ende treu bleibt, aushält, durchhält, wenn es nicht durch Glauben und Geduld die Verheißungen ererbt?

Darum ist von der Wolke von Zeugen gesagt, daß sie um ihres Glaubens willen ein gutes Zeugnis erhalten, aber das Verheißene doch nicht erlangt haben, weil Gott für uns noch etwas Besseres vorgesehen hat, damit sie nicht ohne uns vollendet würden (Hb.11,39-40). Und diese ernsten Worte gerade in diesem Brief durchweg, wie man das ganze Leben lang dem Volke Gottes angehören kann und am Ende versagen kann. Vierzig Jahre hatte das Volk Israel in der Wüste Zeit, und das Ergebnis davon war, daß Gott sagen mußte: Immerdar irren sie mit ihrem Herzen, ihre Stellung ist immerdar, vom Anfang bis zum Ende Unbeständigkeit, Hin-und-herschwanken vom Anfang bis zum Ende. Es soll nicht in einem Kind Gottes ein arges und ungläubiges Herz sein, das von dem lebendigen Gott abfällt, verstockt wird durch Betrug der Sünde, das alles gehabt haben kann, erleuchtet gewesen sein kann, die himmlische Gabe geschmeckt haben kann, auch heiligen Geistes teilhaftig gewesen sein kann, auch das gute Wort Gottes und Kräfte der zukünftigen Welt geschmeckt haben kann und wieder abfällt, den Sohn Gottes aufs neue kreuzigt und zum Gespött macht. Man kann träge werden, man kann müde werden, man kann den Mut verlieren, man kann einen Weg gehen, ohne daß man ihn notwendigerweise ganz zurücklegt.

Darum, wenn man aufschaut auf Jesus, so nennt Paulus ihn Anfänger und Vollender des Glaubens und zeigt auf diese Weise in der Stellung Jesu, daß er in dem, was er

gelitten hat, den Gehorsam gelernt hat und vollendet worden ist, und dadurch ist er der Urheber des Heils geworden für alle, die ihm gehorchen. Aber dieser Gehorsam muß vom Kinde Gottes gelernt werden, so wie Jesus seinen Gehorsam gelernt hat, und muß in dem bestehen, in dem der Gehorsam Jesu bestanden hat: in der Vollendung des Gehorsams. Der Gehorsam Jesu war darin vollendet, daß er nicht träge war, daß er nicht müde wurde, daß er nicht den Mut verloren hat, daß er seinen Weg vom Anfang bis zum Ende zurückgelegt hat.

Er wurde ja versucht allenthalben gleich wie wir, auch darin wurde er versucht, müde zu werden, den Mut zu verlieren, den Kelch, wenn es möglich ist, nicht zu trinken. Das sind ja immer unsere Versuchungen und Anfechtungen. Unsere Nöte und Schwierigkeiten bestehen ja in gar nichts anderem, als darin, daß wir eben bald müde sind und bald den Mut verlieren. Würden wir nie müde sein und nie den Mut verlieren, hätten wir ja keine Schwierigkeiten; dann könnten wir ja gerade alles, wie es gerade ist und jeder Tag bringt, dankbar hinnehmen, und es würde der Mut für alles, was jeder Tag bringt, ausreichen. Mehr ist gar nicht nötig, wenn man Kind Gottes ist, als daß man Kind Gottes bleibt. Nur muß man als Kind Gottes das Ziel, das von Gott bestimmt ist, erreichen. Und wenn man das Ziel nicht erreicht, dann ist man eben müde geworden, dann hat man den Mut verloren, dann hat man nicht ausgehalten bis zum Ziel.

Das Übel ist eben heute, daß wir das Wort Gottes nicht so verstehen, wie es geschrieben worden ist. Wie ist das Wort geschrieben worden, alles das, was wir im Zeugnis der Apostel an die Gemeinde Gottes haben, wie ist das Zeugnis von den Aposteln der Gemeinde geschrieben worden, was hat diese Männer in dem Zeugnis, das sie der Gemeinde geschrieben haben, in der Hauptsache geleitet? - Daß sich die Verheißungen erfüllen sollen, und mit der Erreichung dieses Zieles, dem Kommen des Herrn, mit der verheißenen Leibesverwandlung haben sie gerechnet. Sie haben bei allem, was sie der Gemeinde geschrieben haben, damit gerechnet, daß die damals Gläubigen das Kommen des Herrn erleben würden. So haben sie geschrieben. Das durchzieht die ganzen Schriften dieser Schreiber. Oder was meint Paulus, wenn er in Rm.8,10-11 schreibt:

„Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib tot, um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben, um der Gerechtigkeit willen. Wenn aber der Geist dessen, der Jesum von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird derselbe, der Christum von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.“

Damit sagt Paulus doch, daß das Kind Gottes so lange, wie der Leib noch um der Sünde willen tot ist, nicht verwandelt wird. Wenn es aber den Geist dessen aufnimmt, der Christus von den Toten auferweckt hat, dann wird sein sterblicher Leib lebendig gemacht werden deshalb, weil dieser Geist in dem Kinde Gottes wohnt. Paulus sagt:

„... Eure sterblichen Leiber lebendig machen..... wenn ihr nach dem Fleische lebet, so müßt ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die Geschäfte des Leibes tötet, so werdet ihr leben.“

Ob er gerade diese Gläubigen meint, wenn er Rm.8,17 sagt:

„Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi; wenn wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit verherrlicht werden.“

Wen meint er? Die Gläubigen!

„Denn ich halte dafür, daß die Leiden der jetzigen Zeit nicht der Rede wert sind, gegenüber der Herrlichkeit, die an uns soll offenbart werden. Denn die gespannte Erwartung der Kreatur sehnt

die Offenbarung der Kinder Gottes herbei.“ (Rm.8,18-19)

Wen meint er? Die Gläubigen, an die er geschrieben hat? Wann, in zweitausend Jahren oder damals?

„Die Kreatur ist nämlich der Vergänglichkeit unterworfen, nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung hin, daß auch sie, die Kreatur, befreit werden soll von der Knechtschaft der Sterblichkeit zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß die ganze Schöpfung mitseufzet und in Wehen liegt bis jetzt; und nicht nur sie, sondern auch wir, die wir des Geistes Erstlingsgabe haben, seufzen bei uns selbst, indem wir die Erhebung in die Sohnesstellung erwarten, die Erlösung unseres Leibes.“ (Rm.8,20-23)

Von wem redet er? Von den Gläubigen seiner Zeit. Heute ist die Stellung gar nicht mehr da, die Kinder Gottes seufzen gar nicht mehr, um die Leibesverwandlung zu erlangen - in einigen tausend Jahren! - Meint Paulus das, wenn er so schreibt? Er denkt eben, daß sie warten können, bis Jesus kommt, daß sie, die Gläubigen in jener Zeit, leben und übrig bleiben können, bis der Herr kommt. In dem Sinn hat Paulus geschrieben und in dem Sinn haben Petrus und Johannes geschrieben. Jakobus sagt:

„Seufzet nicht wider einander, meine Brüder, auf daß ihr nicht gerichtet werdet; siehe, der Richter steht vor der Tür!“ (Jk.5,9)

War dieses Zeugnis richtig oder war es falsch? - Konnten sie mit einem so baldigen Kommen des Herrn berechtigterweise rechnen und das, was Jesus gesagt hat, wirklich in der Weise nehmen? Wir sagen heute kurzerhand: *„Es hat sich nicht erfüllt“*. Was hat sich nicht erfüllt? - Jesus hat gesagt:

„Wahrlich, ich sage euch, es stehen etliche hier, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie des Menschen Sohn haben kommen sehen in seinem Reich!“ (Mt.16,28)

Wir stellen es so hin, als ob er geirrt hätte und die Apostel seien verführt worden, mit seinem baldigen Kommen zu rechnen, die Gemeinde zu unterweisen über sein baldiges Kommen - und alles sei Täuschung gewesen! - Heute sagt man, man könne deshalb nicht an Jesus glauben, weil er sein Wort, was er gesagt hat (und als erstes stellt man gerade dieses in den Vordergrund, daß er gesagt habe, er werde wiederkommen), bis heute noch nicht erfüllt hat. Man könne deshalb nicht glauben, daß er der Sohn Gottes sei, und damit stehe und falle die ganze christliche Lehre, das ganze Evangelium.

Die Apostel haben es so dargestellt, daß sie das Kommen des Herrn persönlich erwarten mußten und sollten. So steht es da. Daß es heute noch so dasteht, das ändert an der Tatsache nichts, daß es damals verstanden werden mußte und wir es auch einmal werden verstehen lernen müssen; denn einmal kommt ja doch die Stunde, wo man wieder mit solcher Bestimmtheit mit dem Kommen des Herrn rechnet. Aber nicht so oberflächlich, wie man gewöhnt ist, mit dem Kommen des Herrn zu rechnen, wie Kinder Gottes sagen: Man muß immer bereit sein! - Sind sie aber bereit, wenn sie das sagen? –

Wenn ein Kind Gottes bereit ist für den wiederkommenden Herrn, so muß es das beweisen können. Wie muß dieser Beweis erbracht werden? - Man muß wissen, daß man sich zubereitet hat! - Ein Kind Gottes muß zeigen, worin diese Zubereitung liegt und ob es dieselbe erlangt hat. Jaget nach dem Frieden gegen Jedermann und der Heiligung, ohne welche niemand den Herrn schauen kann. Nach Rm.8,10 muß das Kind Gottes sterben.

„Wenn aber der Geist dessen, der Jesum von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird derselbe, der Christum von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen

durch seinen Geist, der in euch wohnt.“

Das ist Bereitschaft, wenn es durch den Geist die Geschäfte des Leibes tötet, dann wird es leben. Das ist Bereitschaft. Die Stellung ist Bereitschaft, die von den Aposteln in Verbindung mit der Leibesverwandlung gezeigt ist, und solange ein Kind Gottes diese Stellung nicht kennt, kann es dieselbe nicht haben und ist auch nicht bereit. Wenn Kinder Gottes doch so reden, beweisen sie nur, daß sie das Bereitsein darin sehen, daß man Kind Gottes ist, aber nicht, daß man als Kind Gottes bereit geworden ist, um in dieser Bereitschaftsstellung auf den kommenden Herrn zu warten.

Wenn Jesus sein baldiges Kommen in Aussicht gestellt hat und das Wort Gottes ist in dieser Weise bezeugt worden, so hat Jesus auch dem Johannes auf der Insel Patmos gesagt, daß er seine erste Liebe verlassen habe, daß er die Stellung, wie er sie vordem gehabt habe, zu der Zeit nicht mehr habe; und wenn er diese Stellung, wie er sie gehabt hat in der ersten Liebe, nicht wieder erlangt, kann er von dem Baum des Lebens im Paradiese Gottes nicht essen, kann das, was in ihm durch seine Stellung geschehen sollte, nicht geschehen. Anstatt seine Leibesverwandlung zu erfahren, muß er als Leuchter von seiner Stelle gestoßen werden.

Hat sich nun das erfüllt, was Jesus verheißen hat? - Es hat sich eben doch erfüllt, daß Jesus gekommen ist; aber anstatt daß Jesus kommen konnte, hat er seinen Knecht als Leuchter in der Gemeinde Gottes entfernt. Dann hat Jesus dem Johannes offenbart, daß von den sieben Engeln der sieben Gemeinden einer, der sechste, sein Wort bewahren wird, seinen Namen nicht verleugnen wird und dieser Engel dieser sechsten Gemeinde dann in dieser Stellung bleiben soll, bis der Herr kommt. So haben wir das Zeugnis klar und bestimmt. Und was ist damit nun gesagt? - Wenn von einem von den sieben Engeln bezeugt ist:

„Du hast mein Wort bewahrt und meinen Namen nicht verleugnet!“ (Of.2,8)

was ist damit gesagt? Daß sich das zur bestimmten Zeit erfüllen muß.

Dem ersten Engel sagt der Herr: Du hast die erste Liebe verlassen, du bist von der Stellung, in der das Essen von Baum des Lebens im Paradiese Gottes hätte erfolgen können, abgefallen. Und dem sechsten Engel sagt er: *„Du hast mein Wort bewahrt und meinen Namen nicht verleugnet“*. Steht dieses Wort, „sein Wort“, mit der ersten Liebe in Verbindung? - Also auf Grund einer bestimmten Stellung zu Jesus bekommt man vom Baum des Lebens im Paradiese Gottes zu essen.

Was muß im Bewahren des Wortes liegen, wenn man diese Stellung, vom Baum des Lebens im Paradiese Gottes zu essen, erlangt? Es kann nur die Stellung sein von dem, was Jesus vollbracht hat in seinem Opfer.

Er hat aber nichts anderes vollbracht, als daß er gestorben ist, begraben wurde und Gott ihn auferweckt hat aus den Toten und ihn zu seiner Rechten erhöht hat. Er hat dem Tode die Macht genommen und Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht. Er hat den Leib der Sterblichkeit auf diese Weise in die Herrlichkeit Gottes umgewandelt. Und das ist das ganze Zeugnis des Evangeliums.

Alles, was von Jesus gesagt ist, liegt in diesem Opfer, das er vollbracht hat, und die

ganze Erfüllung des Wortes Gottes liegt darin, daß das, was Jesus erworben hat, in der Erfahrung der Gläubigen offenbar wird. Er ist Haupt und sie sind Glieder, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllet. Die Fülle dessen, was er erfüllt, muß an den Gliedern seines Leibes offenbar werden; der Sieg des Lebens über den Tod muß an den Gliedern seines Leibes offenbar werden.

Darum ist das, was er vollbracht hat, die in seinem Sohne offenbarte Liebe Gottes. Das ist die erste Liebe.

Wird die erste Liebe verlassen, so wird das ganze in Christo vollbrachte Werk verlassen. Das ist aber nur möglich, wenn man es in Besitz gehabt hat. Dieser Besitz war vorhanden, und deshalb sagt Jesus zu dem Engel der Gemeinde zu Ephesus:

„Ich habe wider dich, daß du deine erste Liebe verlassen hast.“ (Of.2,4)

Sein Wort zu bewahren ist wieder das Bewahren des Wortes, auf Grund dessen der Überwinder der Gemeinde zu Thyatira die erste Liebe erlangt hat. Wenn das Überwinden und seine Werke bis ans Ende zu bewahren, in der vierten Gemeinde gefordert ist, dann ist das wieder ein anderer Ausdruck für die erste Liebe oder sein Wort. Ob man sagt, die erste Liebe oder sein Werk oder sein Wort oder die ersten Werke, das ist alles dasselbe. Darum kann durch die erste Liebe vom Baum des Lebens im Paradiese Gottes gegessen werden und durch Bewahren des Wortes ist man bereit, wenn der Herr kommt. Deshalb ist dieses Essen vom Baum des Lebens im Paradiese Gottes und das Behalten der Stellung, in der sein Wort bewahrt wird, weil der Herr bald kommt, also in dieser Stellung zu bleiben, bis der Herr kommt, somit auf ihn, den Kommenden zu warten, dasselbe.

Die Jungfrauen, die klug sind und dem Bräutigam entgegen gehen, um mit ihm einzugehen zur Hochzeit, haben sein Wort bewahrt, die erste Liebe nicht verlassen; und dann wird die Tür verschlossen; wenn die Törichten kommen und auch eingehen möchten auf diesem Wege, ist es zu spät. Wann gehen die klugen Jungfrauen dem Bräutigam entgegen? - Wenn in der Mitternachtsstunde das Geschrei kommt, dann gehen die klugen Jungfrauen dem Bräutigam entgegen. Vorher schlafen sie, und solange sie schlafen, sind sie nicht in der Stellung, daß sie dem Bräutigam entgegengehen. Wenn deshalb ein Kind Gottes sagt, daß es dem Bräutigam entgegen geht vor der Mitternachtsstunde, so täuscht es sich. Vorher schlafen die Kinder Gottes.

Deshalb ist die Zeit, wenn der Engel des Herrn sein Wort bewahrt, die Philadelphiizeit, nicht die Zeit, in der die klugen Jungfrauen dem Herrn entgegengehen. Wann geschieht das? - Wann ist die Tür offen? Wenn das geschieht, was darnach geschehen soll. Wenn diese Stellung da ist, dann beginnt der zweite Zeitabschnitt, wenn das siebenmal versiegelte Buch geöffnet wird. Wenn das geschieht, dann ist die Tür offen. Und wann kommt der Herr? Zur Zeit der letzten Posaune. Wenn der siebente Engel posaunt, dann ist der Herr gekommen und hat in Verbindung mit dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia die Königsherrschaft aufgerichtet. In dieser Zeit erst kann das Mitternachtsgeschrei sein. Und wenn der siebente Engel posaunt, dann sind die Jungfrauen aufgewacht und haben ihre Lampen gerüstet und sind als klug und töricht offenbar geworden.

Und dann gehen die Klugen mit ihren Lampen, die sie gerüstet haben, dem Bräutigam entgegen in der Zeit, wenn der siebente Engel posaunt. Und dann kommt der Herr, dann gibt es keinen Verzug mehr. Aber vorher wirkt sich die Geburt des Knaben vom Weibe aus und das Auswerfen des Drachen vom Himmel auf die Erde. Das sind die Ereignisse, die sich in der Zeit auswirken, wenn in Verbindung damit um Mitternacht das Geschrei ist. Solange dieses Geschrei nicht gewesen ist, kann kein Kind Gottes sagen, es ist bereit. Es kann aber jedes sagen, wir schlafen! - Der Bräutigam verzog und auf Grund des Verzuges des Bräutigams wurden sie alle schläfrig und schliefen ein.

Seit wann schlafen die Gläubigen? - Seid dem Kriege schlafen die Gläubigen! - Der Herr kam nicht, wie man erwartet hatte. So sind sie schläfrig geworden und eingeschlafen. Heute rechnet noch kein Kind Gottes mit dem Kommen des Herrn, wie man es damals getan hat. Der Herr kommt, hat man damals gesagt landauf, landab. Kein Ereignis hat die Gläubigen so auf das Kommen des Herrn aufmerksam gemacht wie der Krieg; und keine Zeit hat lähmender auf die Kinder Gottes gewirkt im Blick auf das Kommen des Herrn als die Zeit nach dem Krieg. Im Krieg hat man kein Blatt lesen, keine Predigt hören können, wo nicht vom Kommen des Herrn die Rede war. Das sind Tatsachen, von denen man aber heute nichts wissen will, daß die Gläubigen zu einer Zeit wach waren und zu einer anderen Zeit schläfrig wurden.

Aber wenn das Mitternachtsgeschrei da ist, dann werden sie es glauben, daß die Zeit da ist. Aber dann ist die Entscheidung zwischen klug und töricht auch gefallen; dann haben sich die Klugen, weil sie nebst ihren Lampen auch ein Gefäß mit Öl genommen haben, als klug erwiesen, und die anderen haben das Gefäß nicht genommen. Und deshalb können die einen die Lampen rüsten, weil sie ein Gefäß mit Öl zur Verfügung haben, und die anderen müssen sagen: *„Unsere Lampen erlöschen“*, weil sie ein Gefäß mit Öl nicht haben. Nicht die Stellung zur Lampe, die haben sie beide, - aber die Stellung zum Ölgefäß unterscheidet sie.

Was ist denn ein Ölgefäß, ein Gefäß mit Öl, wozu muß das Öl dienen? - Um Licht zu geben, dem kommenden Bräutigam entgegen zu gehen. Mit der Stellung des Kindes Gottes hat das nichts zu tun, sie unterscheidet sich nur in der Erkenntnis des prophetischen Wortes, das vom kommenden Herrn redet, darin liegt der Unterschied und sonst in nichts. Die einen können das prophetische Wort verstehen, die anderen bekommen das Licht über das prophetische Wort vom Kommen des Herrn nicht. Wie bekommen die einen das Licht und die anderen nicht? - Nicht durch das Öl, sondern durch das Gefäß! - Es gibt kein Öl ohne Gefäß!

„Und er fragte mich: Was siehst du? Ich sprach: Ich schaute, und siehe da, ein Leuchter, ganz von Gold, und sein Ölgefäß oben darauf und seine sieben Lampen daran, und sieben Gießrohre zu den sieben Lampen, die auf dem Leuchter saßen.“ (Sc.4,2)

Was ist das Ölgefäß in Verbindung mit dem Leuchter? - Was ist der Leuchter mit den sieben Lampen? - Die sieben Leuchter sind die sieben Gemeinden (Of.1,20). Nun ist in Verbindung mit diesen sieben Gemeinden ein Ölgefäß. Was ist das für ein Ölgefäß? – Ein Engel der sieben Gemeinden ist das Ölgefäß.

„Wer ist nun der treue und kluge Knecht, den sein Herr über sein Gesinde gesetzt hat, daß er ihnen

die Speise gebe zu rechter Zeit? Selig ist derselbe Knecht, welchen sein Herr, wenn er kommt, finden wird, daß er also tut.“ (Mt.24,45-46)

Das entspricht dem Wort des Herrn in Mt.3,1:

„Siehe, ich sende meinen Engel, der vor mir her den Weg bereiten soll; und plötzlich wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht, und der Engel des Bundes, des ihr begehret; siehe, er kommt, spricht Jehova Zebaoth!“

Wenn der Herr den Engel sendet, so ist das das Gefäß in Verbindung mit den sieben Gemeinden, das auf dem Leuchter gezeit ist. Wenn der Herr seinen Engel sendet, der vor ihm her den Weg bereitet, dann ist diese Zubereitung dieses Engels das Licht, das der Herr über sein Kommen gibt, und nach diesem Lichte müssen alle, die ihm entgegen gehen, diesen Weg bereiten, die Berge abtragen, Krummes gerade, Höckerichtes eben machen (Jes.40,3-4). Das ist die Wegbereitung des Herrn, an der alle teilhaben müssen, die ihm entgegengehen.

Aber zuerst muß der Weg von dem Engel bereitet werden, den der Herr sendet. Und wer dieses Gefäß mit Öl verstehen kann, bekommt aus diesem Gefäß Öl in der Weise, wie zum Beispiel von Moses Geist genommen und auf die sieben Ältesten gelegt wurde, daß sie ihm Hilfe wurden (4.Mose11,25).

Wer von diesem Öl bekommt, der wird ein Gefäß mit Öl.

Wer diese Gefäße mit Öl anerkennt, nimmt sie nebst ihren Lampen mit; wer sie anerkennt, nimmt diese Gefäße.

Das heißt, wer die Lampe hat und das Gefäß nicht nimmt, verläßt sich auf seine Erkenntnis, die er über das prophetische Wort hat.

Wer ein Gefäß mit Öl nimmt, läßt sich die Erkenntnis, die der Herr zu der Zeit über das prophetische Wort gibt, mitteilen.

Durch den Verzug des Bräutigams werden alle Jungfrauen schläfrig und schlafen ein. In dieser Zeit ist auch das Weib in Wehen und Schmerzen vorhanden, bis es zur Geburt kommt. Auch diese Erfahrung wird zu dieser Zeit durchgemacht. So sind zu dieser Zeit, auch wenn die Mitternachtsstunde kommt, immer noch diese Gefäße mit Öl da für die, die sie anerkannt haben. Wenn nun durch das Geschrei die Stunde gekommen ist, wo es heißt, der Herr kommt, jetzt gehe aus, ihm entgegen, so bedeutet das, daß jetzt die Kinder Gottes mit Ernst anfangen, der Erkenntnis zu folgen, die sie durch das Ölgefäß kennen. Die anderen müssen zu der Zeit einsehen, daß tatsächlich ihre vermeintliche Erkenntnis über das Kommen des Herrn jetzt nichts nützt, daß sie tatsächlich vom Kommen des Herrn nach der Ordnung, wie sie im Wort Gottes gezeit ist, nichts wissen; denn die Offenbarung, wie sie der Herr durch seinen Engel gegeben hat, den er sendet, haben sie ja nicht angenommen, sondern verworfen. Wenn sie in dieser Zeit nun gerne Öl haben möchten, können sie keins bekommen.

Das zeigt uns, was es uns zu sagen hat, wenn man nicht müde werden und den Mut verlieren darf, auch nicht in der Zeit des Schläfrigkeitseins, in der Zeit des Schlafens, wenn es gilt, endlich einmal aufzuwachen und seinen Weg in ganzer Treue zu gehen und den Beweis zu erbringen, daß man nicht müde wird, denn das Ziel, das Gott bestimmt hat, muß erlangt werden, und dann erst ist die Rettung erlangt. Und erst,

wenn die Leibesverwandlung erlangt wird, ist das von Gott bestimmte Ziel erreicht. Dann hat das Kind Gottes die Rettung erlangt, und solange das nicht erreicht ist, kann das Kind Gottes den Mut verlieren und das ihm vorgesteckte Ziel verfehlen.

Wir sehen, Gottes Wort bleibt für alle Zeiten wahr, wir müssen es nur recht verstehen, es sagt uns schon das Rechte, weist uns den rechten Weg.

Wer aber müde wird und den Mut verliert, hält nicht durch bis ans Ende, die Liebe wird in vielen erkalten. Das ist wieder nichts anderes als der Beweis dafür, daß das Malzeichen des Tieres angenommen wird und viele abfallen.

Aber die Zeit ist nicht mehr ferne, wo es uns ernst werden wird, wo wir dann sehen werden, um was es wirklich geht.

-----*-*○*-*-----

